

Abonnement für September.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 2 1/2 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. 3/4 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführbar, so ersuchen wir diejenigen, welche dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 3/4 Sgr. **direct und franco** an uns einzufenden, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 25. August 1866.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 27 August.

Die Antwort, welche Se. Maj. der König der Adreßdeputation erteilt hat, liegt in authentischer Fassung noch nicht vor, doch stimmen die bisherigen Mittheilungen darin überein, daß der König die Adresse theils ihres Inhalts, theils der Einstimmigkeit wegen, mit welcher sie zu Stande gekommen, mit Freuden und Wohlwollen aufgenommen hat, indem er betonte, daß die Einigkeit zwischen Volk und Thron wieder hergestellt sei und in Zukunft immer bleiben werde. Die Aeusserungen Sr. Maj. über das Recht der Selbstbestimmung und über die Indevinität weichen von den Auffassungen, die in dieser Beziehung in der Majorität des früheren und des jetzigen Abgeordnetenhauses geltend waren und noch sind, nicht unbedeutend ab, insofern die Möglichkeit einer wiederholten Budgetlosigkeit durch dieselben nicht ausgeschlossen ist; allerdings sprach der König die bestimmte Hoffnung aus, daß ähnliche Zustände und Conflicte nicht wieder vorkommen werden, und wir wollen uns gern dieser Hoffnung anschließen, jedoch beweisen die Aeusserungen, daß wir, so zu sagen, über den Berg noch nicht hinaus sind. Hoffentlich wird die constitutionelle Praxis, auf welche wir mehr vertrauen, als auf alle theoretischen Streitigkeiten, die Lücke ausfüllen, die nach der bisherigen Auffassung der Regierung in der Verfassung sich befinden soll.

In der wichtigen Annerionsvorlage ist eine Einigung zwischen der Regierung und dem Abgeordneten-Hause erzielt worden. Wir können es nur billigen, daß die Commission einen bestimmten Termin in das Gesetz aufgenommen hat, bis zu welchem die preussische Verfassung in den annectirten Ländern eingeführt sein muß, denn sonst könnte das absolute Regiment, das für den Augenblick nothwendig sein mag, ewig dauern. Der Regierung liegt selbstredend sehr viel daran, die Einverleibung der betreffenden Länder möglichst schnell zur vollendeten Thatsache zu machen. Wir verweisen in dieser Beziehung auf die unter „Berlin“ mitgetheilten sehr wichtigen Eröffnungen, welche der Ministerpräsident der Commission gemacht hat.

Mit Freuden wird Jeder die officielle Erklärung des „Staats-Anzeigers“ gegen die „Kreuzzeitung“ gelesen haben. Der „Kreuzzeitung“ man von einigen ultraconservativen Mitgliedern des Herrenhauses, die sich in die neue Zeit nicht finden können, arg zugeführt worden sein, daß sie sich von dem conservativen Princip allzusehr entfernt hat, und um die Gunst ihrer Gönner wieder zu erhalten, schrieb sie die alles Maß der Frechheit übersteigenden Artikel gegen Italien, ohne zu bedenken, daß der König von Italien der Bundesgenosse des Königs von Preußen war und noch ist und vielleicht in kurzer Zeit in erhöhtem Grade als bisher sein wird. Italien hat im letzten Kriege allerdings Unglück gehabt und Preußen eine wirksame Hilfe gegen Oesterreich nicht geleistet; jedoch dürfen wir unfernerseits nicht vergessen, daß durch die Theilnahme Italiens am Kriege ein nicht geringer Theil der österreichischen Armee gebunden und verhindert war, gegen Preußen zu agiren. Die Artikel der „Kreuzzeitung“ gegen das italienische „Raubkönigreich“ haben nur von Neuem den Beweis geführt, daß diese Sorte der conservativen Partei durch die Geschichte Nichts gelernt hat und Nichts lernen will. Sie wird der Regierung in ihrer ferneren Action weit größere Hindernisse bereiten, als die liberale Partei. Es blieb dem Ministerium nichts weiter übrig, als sich von aller Gemeinschaft mit den antiliberalen Anschauungen dieser Art von Conservativen ein für allemal loszusagen; deshalb hat die Erklärung des „Staats-Anzeigers“ eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Große Aufregung hat in Sachsen die Ausschreibung von 6- bis 7000 Schanzarbeitern zur Aufwerfung von neuen Schanzen um Dresden herum verursacht; jetzt giebt der dresdener Sache doch allmählich die Hoffnung auf, daß Alles in den früheren Zustand zurückkehren werde. Wir verweisen unsere Leser auf unsere unten folgende Privat-Correspondenz aus Dresden.

Ueber den Abschluß des Friedens zwischen Oesterreich und Italien verlaute jetzt, daß derselbe nahe bevorsteht und daß die betreffenden Negotiationen in Wien abgeschlossen werden sollen. Wie die „R. Z.“ erfährt, soll bei den Friedensverhandlungen auch die Herausgabe des von den italienischen Regierung mit Beschlag belegten Privatvermögens des Großherzogs von Toskana, sowie der Herzoge von Modena und Parma, welche österreichische Erzherrschere sind, und wo möglich auch des Königs Franz II. zur Sprache gebracht werden. Da nun diese Friedensverhandlung unsehbar zur Folge haben wird, daß Oesterreich das Königreich Italien anerkennt, so kann denn auch die Erfüllung der Bedingung, an welche die florentiner Regierung bis jetzt die Herausgabe des Privatvermögens der depossedirten Fürsten knüpfte, nämlich deren förmliche Verzichtleistung auf eine Restauration, keine besondere Schwierigkeit mehr verursachen. — Was die Ernennung des Generals Eugia zum Kriegsminister betrifft, so wird dieselbe von mehreren Blättern getadelt, weil Eugia unter Minghetti längere Zeit Marineminister war und daher eine gewisse Verantwortlichkeit für den schlechten Zustand der Flotte mit seinen Vorgängern und Nachfolgern theilt; man will in jener Ernennung einen neuen Beweis finden, daß man sich Mühe giebt, die Untersuchung über die Verwaltung der Kriegsmarine resultatlos verlaufen zu lassen. Es heißt übrigens, daß auch der Minister der öffentlichen Arbeiten, Jacini, der nur durch die Gunst Lamarmora's auf diesem Posten erhalten wurde, abtreten solle. Noch ist aber darüber nichts entschieden, obwohl es gewiß ist, daß Jacini vor die Kammer der Deputirten nicht mehr als Minister treten wird, in welcher ihn schon mehr als einmal ein Mißtrauens-Votum getroffen hat. Man sagt, Lamarmora werde gänzlich in's Privatleben zurücktreten: nach dem Sprichwort, daß man einem zehenden Feinde goldene Brücken bauen müsse, liest man in den Ricasoli'schen Blättern jetzt große Lobreden auf den abtretenden Minister. Das von Ricasoli an die Praefecten erlassene Circular ist eine stillschweigende Mahnung, den abtretenden Minister und General zu schonen und ihm seine Fehler nicht zu grell vorzubalzen. — Ueber den mehrerwähnten Brief des Kaisers Napoleon an Victor Emanuel erfährt die „R. Z.“, daß er

auf der Cessionserklärung Venetiens Freundschaftsvericherungen für Italien enthalten und den baldigen Friedensschluß mit Oesterreich empfahlen habe. Der zweite Theil des Schreibens soll sich mit der römischen Frage beschäftigen haben, in Betreff welcher Napoleon III. die Aufrechthaltung der in der September-Convention eingeschlossenen Garantien der weltlichen Macht wünscht. Unterdessen betreibt aber der französische Gesandte in Rom selbst beim Papste diejenigen Concessionen, welche die Einigkeit Italiens und die modernen Staatsformen verlangen. Der Papst ist geneigt, hierauf einzugehen, und die bezüglichen Verhandlungen sollen zwischen Rom und Florenz demnächst wieder aufgenommen werden. Inzwischen war noch in den jüngsten Tagen von einer Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Rom in Paris nichts bekannt.

Unter den französischen Blättern zeigen sich namentlich der „Temps“, die „France“ und die „Presse“ in ihren Angriffen gegen die preussische Annerionsvorlage unermüdet. Nur die „Patrie“ behauptet ihren Standpunkt, indem sie darauf aufmerksam macht, daß Preußen sich zu wiederholten Malen bereit erklärt hatte, die Integrität des Königreichs Hannover anzuerkennen, wenn dieses dem norddeutschen Bunde beitreten wolle; der König habe sich geweigert und müsse sich dem Kriegrecht beugen. Die anderen Blätter verschließen ihr Auge hartnäckig dieser banalgeistlichen Wahrheit und declamiren gegen das Princip des Faustrechts und der Eroberung, während sie selbst ihre Hände nach der Rheingrenze ausstrecken. Das wahre Vergehen Preußens besteht natürlich darin, gesiegt zu haben, statt den Oesterreichern und deren Verbündeten erlegen zu sein. Bisher hat die Regierung, mit Ausnahme einiger, vielleicht richtiger gesagt: eines einzigen Ministers, diesem Range widerstanden, aber die Gefahr, die in dieser Stimmung der Franzosen liegt, kann nicht geleugnet werden. Nur wenn ihnen rasch vollendete Thatsachen vorgelegt werden und sie sich von der Nutzlosigkeit weiterer Polemik überzeugen, werden sie sich beruhigen.

Die halbamtlichen Blätter haben freilich die Weisung erhalten, sich mit Zurückhaltung und mit Schonung über Preußen zu äußern und es scheint, daß die Regierung die Absicht hat, so weit dies von ihr abhängt, die Agitation in der französischen Presse zu mildern. Inzwischen begnügen sich die preussisch-feindlichen Blätter nicht mehr damit, ihre eigenen Artikel zu veröffentlichen, sondern sie bringen nun auch die durch ihre Ausfälle veranlaßten Erwidrerungen deutscher Blätter, um die Aufregung zu steigern. Daß die unter „Paris“ mitgetheilte wiener Correspondenz des „Journal de Debats“ eben auch nur den Zweck hat, gegen Preußen zu hetzen, ist offenbar. Eben so sicher ist jedoch, daß der Erfolg den Bemühungen dieser Blätter nicht recht entspricht, obwohl man zugeben muß, daß die Stimmung in der Armee allerdings etwas ärgerlich ist. Das Wichtigste bei der ganzen Sache ist, daß der Kaiser, wie man mit Recht annimmt, zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß es weder seine Freunde, noch die Freunde Frankreichs sind, welche zum Kriege gegen Preußen aufstehen. Man darf daher nicht allein glauben, daß die Politik der französischen Regierung bereits noch eine zuwartende bleiben wird, sondern sogar noch hoffen, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Mächten sich wiederherstellen werden.

In der englischen Presse giebt es, wie hoch auch Preußen in der Meinung des leitenden Blattes so wie des „Globe“ und des „Daily News“ gestiegen ist, doch noch einige Organe, in denen bald französische, bald sächsisch-demokratische oder auch österreichische Anschauungen sich mit der alten englischen Antipathie gegen das preussische Wesen verquiden. „Sun“, „Standard“ und „Advertiser“ deuten von Zeit zu Zeit auf die Schwächen der berliner Regierung hin, wie auf die Schwierigkeiten, mit denen sie noch zu kämpfen haben wird, und rufen: Noch ist nicht aller Tage Abend, noch ist aus Preußen nicht das einige Deutschland geworden. — Jedenfalls größere Bedeutung als der Anruf dieser Blätter, hat ein Artikel der „Times“, der zunächst nachweist, wie großmüthig Preußen gegen seine Hauptgegner verfahren sei, da es demselben keine materiellen Verluste zugesagt, sondern ihn nur aus Deutschland ausgeschlossen habe, wobei es noch fraglich sei, ob das für Oesterreich ein Verlust oder ein Gewinn sein werde. Für Deutschland allerdings sei das ein Nutzen, denn „es ist Deutschlands Nutzen, nur einen Herrscher zu haben und daß dieser Herrscher Preußen ist, denn wenn es eine Macht im deutschen Vaterlande giebt, die als wirklich deutsch angesehen werden kann, so ist diese Macht Preußen.“ — Uebrigens herrscht in England jetzt eine vollständige politische Windstille und die Demonstrationen für und gegen den Gouverneur Eyre und provinzielle Reform-Meetings sind noch das Einzige, was man allenfalls Begebenheiten nennen kann.

Daß die Triumphe Preußens auch in der sonst so ruhigen niederländischen Presse etwas Leben herberrufen würden, war zu erwarten; nicht minder zu erwarten war aber auch, daß ein aus gründlicher Kenntniß erwachsenes Urtheil sich in derselben nicht aussprechen würde. Inzwischen muß man anerkennen, daß auch in den Niederlanden bisher eigentlich Niemand der Kleinstaaterlei wirklich hold war und daß man daher auch in Zeitungen, wie die „Anheimer“, die es ganz in der Ordnung findet, daß so lange Preußen in Deutschland „mit Gewalt“ annectirt, Frankreich hingehet und thue desgleichen, sich Hoffnungen auf einen regeren Verkehr mit Deutschland finden, den Preußen anbahnen werde. Mit Recht weist eine Correspondenz der „Nat.-Ztg.“ aus dem Haag besonders darauf hin, daß die preussische Regierung sehr wohl thun würde, wenn sie das recht beschleunigte, was die hornirte starrköpfige Welsenregierung verzögerte, nämlich den Eisenbahnanschluß nach dem niederländischen Norden, nach den reichen Provinzen Örbningen und Friesland.

Interessant ist, daß jetzt auch von einer Circular-Depesche Schwedens an dessen Agenten im Auslande, bezüglich der deutschen Verhältnisse, die Rede ist. Die Regierung von Stockholm, in ihrer Eigenschaft als Unterzeichnerin der Verträge von 1815, beauftragt nämlich ihre Gesandten, zu erklären, daß die Schritte des preussischen Governements, welche gegen das Völkerrecht streiten, nur als thatsächliche Veränderungen können angesehen werden, hinsichtlich deren das schwedische Cabinet keine Ansichten sich vorbehalten müsse. Es begreift sich, sagt die „Weser-Ztg.“, daß die Nachkommen Bernadotte's, welche in Wien ihren Thron gewonnen haben, durch die Erschütterung der bekannten Tractate sich beunruhigt fühlen; allein man fragt sich unwillkürlich, warum die Regierung König Karl's nicht schon früher eine ähnliche Erklärung abgegeben hat, z. B. als Napoleon III. vom Throne herab den feierlichen Ausspruch that: „Die Verträge von 1815 haben zu existiren aufgehört!“ Von irgend welcher politischen Wichtigkeit kann bei diesem Actenstücke, aus der stockholmer Cenzlei hervorgegangen, natürlich nicht die Rede sein.

Preußen.

*** Berlin, 26. August. [Die Antwort des Königs. — Militärisches. — Die Fortschrittspartei. — v. Kirchmann.] Die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ist von der gewohnten Offenheit dictirt. Baron v. d. Heydt hat bis jetzt den Kernpunkt der Budgetfrage: wie das Ministerium bei künftigen

Differenzen über Statpositionen verfahren werde? umgangen, obwohl in der Budgetcommission wiederholt Versuche gemacht wurden, ihn aus seiner Reserve herauszulocken. Der König hat klar und deutlich erklärt: das Ministerium wird künftig verfahren, wie es in den letzten Jahren verfahren hat, obwohl er die Hoffnung dabei aussprach, daß derartige Conflicte nicht wieder vorkommen würden. — Wie in die Budgetfrage, so wird auch bald in die Militärfrage Klarheit kommen. Nicht eine Verringerung, sondern eine Erhöhung der Budgetlast sieht uns bevor. Noch schwanken die Angaben darüber, ob zwei, ob drei neue Armee-corps gebildet werden. Letztere Version kommt aus verlässlicher Quelle. Würde aber der Präsenzstand unserer Armee auch nur um zwei Corps vergrößert, so würde die Vergrößerung immer noch verhältnißmäßig bedeutender sein, als es die der Einwohnerzahl durch die Annerionen wird. Die annectirten Länder können in den ersten Jahren nicht eine verhältnißmäßig gleiche Quote an Mannschaften stellen, wie die alten Provinzen, da nach officiellen Andeutungen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht noch aufgeschoben werden soll. Außerdem können sie, da eine sofortige bedeutende Erhöhung ihrer Steuern nicht durchführbar ist, keinen verhältnißmäßigen Theil zum preussischen Militäretat zahlen. Wir müssen demnach darauf gefaßt sein, daß nach dem Friedensschlusse höchstens die Landwehr entlassen, die Reserve aber bei den Fahnen behalten wird, und daß für einige Jahre unser Militärbudget steigt. Aber auch wenn eine Ausgleichung zwischen den alten und den neuen Provinzen erfolgt ist, wird unser Militäretat immer noch bedeutender sein, als vor dem Kriege. — Die durch die Presse laufende Nachricht von dem Austritte der Abgeordneten Lent, Hammacher und Laßker aus der Fraction der Fortschrittspartei ist unrichtig. — Die Disciplinaruntersuchung gegen den Abgeordneten v. Kirchmann ist nach sechsmonatlicher Pause, während welcher die Acten bei der Staatsanwaltschaft gerulst haben sollen, wieder aufgenommen worden. Obgleich Kirchmann vom Amte suspendirt war, ist es ihm nicht möglich gewesen, auch nur einen Tag Urlaub zu erhalten. Während der Dauer der Amtssuspension — im Ganzen wenigstens neun Monate — wird ihm die Hälfte des Gehalts inne behalten. Wird er auch nur zu einer geringen Strafe verurtheilt, so geht das innebehaltenen Gehalt verloren. Man kann sich über die außerordentliche Dauer der Untersuchung seine Gedanken machen.

— Berlin, 26. Aug. [Eröffnungen des Gr. Bismarck in der Annerions-Commission.] Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Verathung des Gesetzes, betreffend die Einverleibungen von Hannover u. hielt gestern Abend eine Sitzung. Die verschiedenen Amendements und Petitionen aus Hannover und Nassau gegen die Einverleibung gaben dem Ministerpräsidenten Gr. Bismarck Anlaß, zu folgenden wichtigen Eröffnungen, welche wir den Aufzeichnungen eines Commissionsmitgliedes verdanken:

„Auch bei der Regierung sind viele Petitionen, aber im entgegengesetzten Sinne, um schnelle Einverleibung eingelaufen. Die Regierung legt indeß keinen Werth darauf, weil man doch die Stimmung der betreffenden Länder daraus nicht ersehen kann; sie hofft, daß mit der Zeit die Zustimmung zu der Einverleibung sich in immer größerem Maße erklären wird. Die meisten Petitionen, welche der Regierung aus Hannover zugegangen, um die Einverleibung zu beschleunigen, sind aus dem Berdenschen, dem Bremenschen und dem Hildesheimischen, vereinstet dagegen aus den eigentlichen hannoverschen Stammländern: aus dem Kalenburgerischen, Lüneburgerischen und Göttingischen. Wenn die Petition aus Nassau gegen die Einverleibung von 9 Grafen unterzeichnet ist, so sind dies Namen, die viel in den österreichischen Ranglisten zu finden sind und Familien angehören, die früher mit Erbitterung davon traueten, daß sie dem Herzog von Nassau unterworfen werden sollten. — Was die Amendements betrifft, so kann ich nach Rücksprache mit den übrigen Mitgliedern der Regierung erklären, daß die Regierung mit der sofortigen Einverleibung der vier Länder in Preußen einverstanden ist, ebenso damit, daß die preuss. Verfassung erst binnen Jahresfrist eingeführt wird. Dagegen wünscht die Regierung, daß ihr bis dahin gestattet ist, das Regime in jenen Ländern durch königl. Verordnung zu führen, und daß dies ausdrücklich im Gesetze ausgesprochen wird. Die Regierung braucht eine gewisse Latitudo für die Ueberleitung, die ihr nicht durch zu angälische Fassung des Gesetzes beschränkt werden darf. Der Vorschlag des Abg. Birchow, mit vorbehaltlicher Genehmigung des Bundesparlaments die Einverleibung auszusprechen, ist dagegen nicht annehmbar. Die Vereinigung muß unumwundelt sein und darf nicht vom Parlament abhängig gemacht werden. Es ist noch nicht gewiß, wie viele Wochen und Monate bis zu dessen Zutritt vergehen können, solcher Vorbehalt möchte eine Schädlichkeit auf Seiten der Regierung betreiben, welche von Europa ausgebeutet werden könnte. Ueberdies ist das Parlament dazu auch nicht competent. Käme es später zu einem Kriege, so würde die Genehmigung des Parlaments der Regierung nichts nützen. Es kann sehr wohl sein, daß Preußen auch nach der Einverleibung genöthigt sein wird, den neuen Besitz zu verteidigen, wie dies mit Schlesien im vorigen Jahrhundert ebenfalls der Fall gewesen ist. Wir dürfen keine Zweifel aufkommen lassen, daß wir vollkommen entschlossen und fähig sind, die Einverleibungen festzuhalten. Auch ein europäischer Congress, der erwähnt wurde, dürfte nicht weiter führen. Bleibt ein solcher ohne Resultat, so führt er nur zu Klüftungen und zum Kriege. Es giebt in diesen Fragen kein höchstes Tribunal. — Außerdem aber stützt die Regierung keineswegs die Einverleibungen auf das bloße Recht der Eroberung, wie es etwa geschehen müßte, wenn wir eine Provinz in Italien gewonnen hätten; es handelt sich hier vor Allem um das Recht der deutschen Nation, zu existiren, zu atmen, und um die Kraft, die Preußen braucht, um dies Deutschland zu ermöglichen. — Wenn der Abg. Koblen in einem Amendement zwar nicht sofort, sondern vom 1. Octbr. 1867 ab die preuss. Verfassung in den einverleibten Ländern einführen will, und zwar ohne weiteres Gesetz, so hat das Amendement principieell nichts als Widerstrebendes, indeß ist es immerhin befohllich und unabweim. Sollte es aber Anlaß finden, so wird es die Regierung ad referendum nehmen und das Gesetz deshalb nicht zurückziehen. Was die Amendements der Abgeordneten Schulze, Lette und Bassenge betrifft, so sind sie zu ausführlich. Sagen wir nicht zuviel, die Einverleibung zieht die Verfassung von selbst nach sich, weitere Zusätze sind nicht nöthig. Die Regierung beabsichtigt, einzuweisen durch Verordnung die preussische Militärverfassung und die Gesetze, welche sich auf einen freieren Verkehr beziehen, in den einverleibten Ländern einzuführen, aber sie muß die Mittel und Wege zur Ueberleitung selbst beurtheilen können. Zur Vorbereitung und Organisation soll eine Commission in den Ländern unter Vorbehalt eines preussischen Beamten errichtet, und dazu sollen Sachverständige aus jenen Ländern hinzugezogen werden; ebenso will man von dort zur Unterstützung der Regierung Beamte nach Berlin berufen. Machen wir uns deshalb mit dem Gesetzentwurf die Sache nicht zu schwer, seien wir lieber heißhungerig nach nationaler Macht und Einheit, ohne an der Art zu mädeln, wie das Gericht servirt wird. Jede Verzögerung kann neue Schwierigkeiten bringen und in drei Monaten können ganz neue Auffassungen bestehen; greifen wir also rasch zu; das Glück, welches man in einer Secunde ausschlägt, kehrt oft in Ewigkeit nicht wieder! Die Regierung wird der sofortigen Einverleibung nicht zurücktreten, aber die sofortige Einführung der Verfassung wird für sie beengend. Wenn die Regierung auf den Belagerungsstand und andere Ausübungen der Verfassung hingewiesen wird, so ist das doch sehr bedenklich, weil auf diese Weise statt der regelmäßigen Zustände zuerst die Ausnahmen benutzt werden müßten. — Die Landesvertretungen in den annectirten Ländern zu berufen, würde gleichfalls große Bedenken haben; wir können nicht ermaßen, wie ihre Beschlüsse ausfallen werden. Die große Masse in den Particularstaaten

Hierauf ist die folgende königl. Antwort eingegangen: Ich habe die von Prälaten und Ritterchaft der Herzogthümer Schleswig und Holstein an Mich gerichtete Adresse gern entgegengenommen und indem Ich denselben Meinen Dank für ihre Glückwünsche über den Erfolg, mit welchem es der Vorlesung gefallen hat, die Anstrengungen Meines Heeres zu segnen, und für das Mir entgegengebrachte Vertrauen ausspreche, gebe Ich Mich der Zuversicht hin, daß die Erfüllung der von Ihnen für eine engere Verbindung mit Mir und Meiner Monarchie begehren Wünsche dem engeren, wie dem weiteren Vaterlande zu dauerndem Segen und Gedeihen gereichen werde. — Berlin, den 16. August 1866. — Wilhelm.

Altona, 24. August. [Auser der bereits gemeldeten Beschlagnahme von Uniformstücken.] Tuchen u. am hiesigen Plage, werden auch aus Neumünster und Kiel dergleichen vom „A. M.“ wie folgt berichtet:

Neumünster, 23. August. In der voraigen Nacht um 3 Uhr traf auf dem hiesigen Amtshaus ein von dem Ober-Präsidenten in Kiel abgekommener Courier ein. In Folge dessen begab sich um 4 Uhr Nachts der Amtmann v. Stemann auf das Tuchlager des Hrn. Meißner. Er ließ Hrn. Meißner wecken und theilte ihm, dem Vernehmen nach, mit, daß er von dem Ober-Präsidenten den Befehl erhalten habe, auf seinem Lager befindliche, von Kiel aus ihm zur Verabreichung angetraute Effecten zu versiegeln. Hr. Meißner soll hiergegen sofort Protest erhoben und erklärt haben, daß auf seinem Lager außer eigenen Vorräthen nur Tuche lagerten, die einer hamburger Firma gehörten. Hr. v. Stemann verlangte die betreffenden Papiere zu sehen, die Hr. Meißner ihm vorlegte. Der Amtmann nahm dieselben zu sich und ließ nichts desto weniger die Versiegelung vornehmen; es werde, so erklärte er, ein Ober-Gerichtsrath eintreffen, der die Sache untersuchen werde. Die versiegelten Tuche sollen einen Werth von 50,000 Thlr. haben; unter welchem Titel dieselben vorläufig mit Beschlag belegt sind, weiß man nicht. Sie sollen ursprünglich von Geldern der freiwilligen Anleihe von 1863 angekauft sein; man vermuthet, daß eine Denunciation den Verächtern zu Grunde liege.

Kiel, 23. August. Wie ich höre, hat sich gestern der Polizeimeister Richard im Auftrag des Ober-Präsidenten auf dem Lager des Hrn. Kaufmann Böhmberg eingefunden, um angehängt dort lagernde Uniformen mit Beschlag zu legen. Die Uniformen sollten von Geldern der freiwilligen Anleihe angekauft sein. Es fanden sich trotz keine Uniformen vor, sondern nur ein nicht sehr bedeutendes Lager von Tuchen. Die Denuncianten schienen so nicht gut unterrichtet gewesen zu sein. Selbstverständlich wurden die Tuche nicht mit Beschlag belegt, da es natürlich in einem Jeden Belieben steht, so viel Tuch zu kaufen und lagern zu lassen, wie er will. Mit der in Altona stattgefundenen Confiscation hat es eine andere Bewandniß, insofern dort eine Anzahl fertiger Uniformstücke gefunden sein soll.

Dresden, 25. August. [Weitere Befestigungen.] Das seit einigen Tagen hier circulirende Gerücht, daß von Seiten des königlich-preussischen Militärgouvernements weitere Befestigungen für die Umgegend von Dresden, und zwar am rechten Elbufer (die bis jetzt ausgeführten liegen am linken), angeordnet seien, bestätigt sich. Die k. Landescommission hat heute bereits eine hierauf bezügliche Bekanntmachung erlassen, welche im Interesse des Landes inländische Bauunternehmer und Arbeiter zur Theilnahme an diesen Arbeiten, deren Beginn zum 3. September anberaumt ist, auffordert.

Die betreffende Bekanntmachung lautet: Auf Anordnung des königl. preussischen Militärgouvernements für das Königreich Sachsen sollen in der Umgegend von Dresden noch mehrere Befestigungen angelegt werden; zu diesen Arbeiten wird eine Anzahl von 6 bis 7000 Arbeitern auf längere Zeit lohnende Beschäftigung finden. Es liegt offenbar wesentlich im Interesse des Landes, daß die Arbeitskräfte dem Lande selbst entnommen und nicht wieder, wie bei den früheren Schanzarbeiten fremde Arbeiter herbeigezogen werden.

Die Amtshauptmannschaften und Gerichtskämter erhalten daher hiermit Weisung, das vorhandene Bedürfniß von Arbeitern in Dresden in ihren Bezirken zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und deren Verziehung in aller Weise zu fördern, insbesondere auch dem, dem Vernehmen nach früher verbreiteten ganz irrigen Gerücht entgegenzutreten, als ob die Theilnahme an dergleichen Befestigungsarbeiten künftig den Betroffenen irgend zum Vorwurf gemacht werden, oder sonst mit Nachtheilen für sie verbunden sein könne.

Unternehmer haben sich, ebenso wie die einzelnen Arbeiter auf dem sächsischen Bahnhof im Ingenieurbarreau zu melden, woselbst ihnen die näheren Bedingungen werden erstattet werden.

Die Arbeiten selbst, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, werden Montag, den 3. Sept. beginnen. Dresden, den 24. August 1866.

Königliche Landes-Commission. v. Falkenstein. Dr. Schneider. v. Engel.

C. Dresden, 25. August. [Die neuen Schanzen. — Zerstrete Illusionen.] Das war, als wenn ein Stöberer unter einem Schwarm Sperlinge fährt, als heut Nachmittag gegen 4 Uhr Plakat angeschlagen wurden, in welchen 1000 Arbeiter zum Holznießschlag für den 28. d. M., und 6000 bis 7000 Arbeiter zur Herstellung von neuen Schanzen auf dem rechten Elbufer für den 3. Sept. gesucht werden. Niemand hatte nur im Entferntesten an eine solche Möglichkeit gedacht, es war den guten Dresdenern schon ein wahres Hauptgambium, wenn sie daran dachten, wie ihre nun bald zurückkehrenden „Kriegsreihen“ Truppen die Schanzen des linken Elbufers schleifen würden, damit das rährte „Kammchen“ wieder erstehen und die übrigen an die schümmen „Reissen“ erinnernden Spuren verwischt werden könnten. Jeder setzte sich der Gefahr aus, als Vaterlandsverräther behandelt zu werden, setzen er nur die Frage aufwarf: ob wir das preussische Militär auch wieder werden los werden? Das verstand sich ganz von selbst, denn König Johann werde schon den „Reissen“ noch zeigen, daß er nicht mit sich spaßen lasse. Hatte er doch ausdrücklich in seinem Briefe an Beust gesagt, daß er immer mit ihm einverstanden gewesen sei. Und was will man denn mehr? Wie weit glauben Sie, daß bei Unversand dieser bornirten Kleinfauler geht? Die beliner „Volks-Zeitung“ ist jetzt das Leib- und Magen-Organ derselben. Heut enthält sie die Noiz, daß Preußen 20 Millionen Thaler Kriegslohn von Sachsen verlange. Das war eine arge Einde, welche die „Volks-Z.“ gethan, und die ihr nicht vergeben werden wird, denn nicht Sachsen hat an Preußen, sondern umgekehrt Preußen an Sachsen zu zahlen, und König Johann werde den Frieden nicht eher abschließen, als bis man in Berlin Alles zurückerrätet, was vom Lande bisher gefordert wurde. Das sind nicht nur die Träume im engen Hirt unserer Spießbürger, das sind die Unterhaltungs-Themata in öffentlichen Lokalen, wo man sogar sich darum streitet, ob Preußen 30 oder 40 Millionen an Sachsen zu erstatten haben werde. So weit geht der Blödsinn und so weit hatte man sich in goldene Träumereien für die Zukunft verrannt, bis mit einemmal wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Nachricht von Errichtung neuer Schanzen die Illusionen zerriß. Die nächste Folge war der Umschlag zum entgegengesetzten Extrem. „Da wollen wir lieber gleich preussisch werden, wenn König Johann nicht im Stande ist, uns vor diesen preussischen Mälicen zu schützen. Denn nur Mälicie ist es, daß sie Schanzen bauen, da ja der Krieg beendet ist.“ — Die guten Dresdener, sie werden noch Manches erleben müssen, was ihnen spanisch, oder vielmehr preussisch vorzukommen wird, bis sie selbst Preußen geworden. Da die Schanzen außerhalb der Stadt angelegt werden, so wird diese Art Befestigung keinen störenden Einfluß auf die weitere Entwicklung und Ausdehnung der Stadt üben. Die national-gesinnte Partei, das darf ich kaum erwähnen, erblickt mit Befriedigung in diesem neuen Vorhaben Preußens den Entschluß, Dresden nicht wieder aus den Händen zu lassen. Manche lange Besorgniß für die nächste Zukunft ist damit zerstreut worden.

Leipzig, 24. August. [Entlassung. — Die Treitschke'sche Broschüre. — Dr. Joseph.] Der 23. August war ein Jubeltag für Leipzig. An ihm wurde der Kreisdirector v. Burgsdorff seiner Stellung entlassen. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch die Stadt. Der Mann mengte sich in Alles, überall ließ er borchern und trieb Gefinnungspolizei. Er sagte seinen Beruf in gemeinsten Polizeisinne auf und war eines der blindesten Werkzeuge der Preussischen Politik. Daher die große Freude über seinen Heimgang. Besser noch wäre es gewesen, Herr v. Wurmb hätte die ganze Kreisdirection heimgeschickt; sie ist entbehrlich. — In Dresden wird gegen die Anordnung v. Wurmb's die Broschüre von Treitschke verlegt. Können die Polizei- und Gerichtsorgane nicht den Verkauf verbieten, so legen sie nun die Verbreitung in Anklagestand. Sie berufen sich auf ihre Pflicht beim sächsischen Verfassungsbruche verfürten sie jedoch nichts von Pflicht. Solche Ausreden sind daher nichts als Heuchelei. — Im engeren Kreise der Stadtverordneten hat Dr. Joseph erklärt, daß er seine Stadtrathswahl ablehne; er fühle sich außer Stande, von Herrn von Friesen, welcher Minister des Innern sein werde, wenn es sich um die Befestigung handle, diese anzunehmen; von einem Manne, welcher zu dem Ministerium gehört, das dem Drei-Königebündniß mit preussischer Vertheidigung den Rücken wendete, das Verbrechen des Verfassungsbruchs beging und jetzt so unglückliches Unglück über Sachsen gebracht hat. Die ganz freie Zeit eines jeden deutschfühlenden Sachsen müsse jetzt der Förderung der englischen Einordnung Sachsens in Preußens Führung gebühren. (Volks-Z.)

Leipzig, 25. August. [Die Beaufsichtigung der Vereine.] Die „Leipziger Nachrichten“ schreiben: „Wie versichert wird, soll der Civilcommissar v. Wurmb bei seiner jüngsten Anwesenheit in Leipzig bezüglich der politischen Auflösung der vertraulichen Besprechung in der Centralhalle die formelle Berechtigung der hiesigen Polizei zu jenen Schritte anerkannt, zur Vorbeugung weiterer derartiger Conspire aber die Anordnung getroffen haben, daß von jetzt ab alle politischen Versammlungen bei der hiesigen königlich-preussischen Stadtkommandantur angemeldet und von derselben beaufsichtigt werden müssen.“ Wir glauben — sagt die „D. A. Z.“ — binzu — diese Mittheilung, wenigstens was ihren zweiten, auf die Zukunft gerichteten Theil betrifft, bestätigen zu können. Doch möchten wir, um Mißverständnissen vorzubeugen, nach unserm Kenntniß von der Sache erklärend hinzufügen, daß es sich bei dieser Uebertragung der Aufsicht über das Versammlungswesen von der sächsischen Polizei an die preussische Stadtkommandantur wohl weniger um die positive Ausübung dieses Rechts seitens der letztern, eima im einseitig beschränkenden Sinne, als vielmehr um die Befestigung einer solchen einseitig beschränkenden Handhabung des Vereinsgesetzes handelt, wie sie in letzter Zeit z. B. gegenüber eben jenen Centralhallenversammlungen vorgekommen.

Hannover, 24. August. [Telegraphenlinie.] Wie aus guter Quelle verlautet, hat der königlich-preussische Civil-Commissar v. Hardeberg nunmehr der Ausführung des von der ehemaligen königlich-hannoverschen Regierung an die Neuter'sche Telegraphen-Compagnie in London ertheilten dreißigjährigen Privilegiums zum Bau von Telegraphenlinien im Königreich Hannover seine Genehmigung ertheilt. Man hört gleichzeitig, daß in unmittelbarer Anknüpfung an das von Lohstedt (an der englischen Ostküste) nach Nordensy bereits gelegte Kabel der Bau der Telegraphenleitungen vom letztgenannten Orte über Leer, Oldenburg, Bremen, Hannover bis Harburg und von dort weiter bis Hamburg sofort in Angriff genommen werden soll.

Oesterreich.

Wien, 24. August. [Zur Stimmung. — Ministerkrisis. — Financielles.] Ist auch der Postenlauf noch immer nicht bloß verzögert, sondern noch gar häufig unterbrochen, so will ich doch, da Sie es für zeitgemäß halten, meine Verichterstattung für Ihr geschätztes Blatt wieder aufnehmen. Die letzten sechs Wochen habe ich in dem schönen Steiermark zugebracht, da ja Anfangs der Krieg jede Correspondenz abschnitt und späterhin der Belagerungszustand, der ja überdies ausdrücklich durch die Anwesenheit der „fremden Elemente“ in Wien motivirt ward, es absolut unmöglich machten, auch nur annähernd wahrhafte Schilderungen der hiesigen Situation zu liefern. Selbst heute werden Sie es begreiflich finden, wenn ich persönlich es vorziehen muß, die Vergangenheit vergangen sein zu lassen; die Momente derselben, welche als mächtige Factoren in Gegenwart und Zukunft hinüberspielen, werden wir ohnedies noch oft zu erörtern gezwungen sein. Daher im Allgemeinen für heute nur so viel: in jenen eckelhaften Landstrichen Oesterreichs, die ich durchreiste, fand ich ausnahmslos bei allen Ständen die feste Ueberzeugung, daß ihre Fortstimmung von Deutschland sich auf keinen Fall in einen auch nur halbwegs dauernden Zustand verwandeln könne. Mit einer Bestimmtheit und Allgemeinheit, ja mit einer Energie, die mich in Verwunderung setzte, machte sich überall die zweifellose Zuversicht geltend, daß, auf welche Weise immer der Mißfall Deutsch-Oesterreichs an Deutschland bloß eine Zitrone sei, deren Lösung alle Welt sich überdies als fast unmittelbar bevorstehend denkt. Anzeichen dafür, daß es dem Grafen Belcredi gelungen, aus den Gehehen, Polen, Magyaren eifrige Oesterreicher zu machen, suche ich bisher vergebens. So viel aber ist gewiß, die neue Aera hat das früher tief schlummernde Bewußtsein der Deutschen, daß sie, gleich den anderen Stämmen der Monarchie, zuerst Männer ihrer Nationalität sein müssen, ehe sie Oesterreicher sind, wenn sie nicht zu Grunde gehen wollen, mächtig geweckt. — Uebrigens — mag es um die wechselnden Gerüchte einer Ministerkrisis gehen wie es will — daß die gegenwärtige Regierung die sacris Hippocratica zeigt, ist unabweisbar. Die neueste Version, die heut allgemein creditirt ist, ist folgende. Am 16. oder 18. September tritt der ungarische Landtag zusammen und vor ihn ein ungarisches Ministerium, für welches eine Allianz der Desisten mit den Unionisten in der Weise erzielt ist, daß neben dem jetzigen Tavarnicus Varen Senny auch Graf Julius Andrássy, Vizepräsident des Unterhauses, 1849 Präsident des debrecziner Landtages bei der Unabhängigkeitserklärung, im Winter 1864 auf's Neue wegen Hochverrathes verurtheilt, ein Portefeuille übernehmen würde. Dann sollen Landtag und Regierung das deutsch-ungarische Verhältniß wegen der gemeinsamen Angelegenheiten schnell erledigen und im October die deutsch-slawischen Landtage eröffnet werden, um nach dem alten Wahlmodus Neuwahlen für den engeren Reichsrath vorzunehmen, der sich dann mit dem pesther Reichstage zu verhandeln hätte. Wie dem auch sei, gewiß ist so viel, daß die Minister den festen Halt bei dem Kaiser verloren haben, da sie gegen nähere Bekannte ihren Unmuth darüber nicht verbergen können, weil der Monarch in keine politische Discussion mit ihnen mehr eingeht, sondern schweigend ihre Anträge entgegennimmt und seine Entschlüsse für sich allein faßt. — Graf Karisch hat nach reiflicher Ueberlegung beschlossen, lieber gleich 400, und nicht bloß 300 Millionen Staatsnoten, wie es Anfangs hieß, auszugeben. Das Gesez erschein't dieser Tage und damit höft die Regierung die Staatsbedürfnisse bis Neujahr gedeckt zu haben. Unser Californien ist also wieder Neusiedel, wo das Banknotenspapier fabricirt wird, ein Ausdruck, der von unserm seligen Finanzminister Kraus stammt.

Wien, 25. August. [In Betreff der Räumung der occupirten Länder] von Seiten der preussischen Truppen erfährt der „Wand.“ nachträglich, daß für dieselben preussischerseits fünf verschiedene Etappenstraßen in Aussicht genommen sind; u. z. die Lundenburg-Dre-

berger Bahn für ein Corps mit der Direction nach Schiesien, die Melkenberger und Prag-Bodenbacher Bahn für das Gros der Armee und das Gardecorps, und die Prag-Pilsener Bahn, deren freie Benützung von Seite Preußens in der Convention aufbedungen wurde, höchst wahrscheinlich zum Transport des rheinischen Armeecorps; ein Armeecorps endlich soll mittelst Fuhrwägen die nachher Pässe zurück passieren. — Für die in ihrem Besitze stehenden österreichischen Bahnstraßen haben sich die Preußen für die Zeit der Räumung naturgemäß das ausschließende Dispositionsrecht vorbehalten, zugleich aber, wie uns versichert wurde, die bindigste Versicherung gegeben, auch während dieser Zeit den Personenverkehr nicht zu unterbrechen, und längs allen Bahnstraßen täglich mindestens einen Passagierzug regelmäßig verkehren zu lassen.

Vom Kriegsschauplatz, 22. Aug. [Unteruchung. — Censur. — Reorganisation der Armee.] Die böhmische Stadtkaserne soll von dem Staatsministerium angewiesen sein, sofort nach Aufnahme ihrer regelmäßigen Unterthätigkeit eine Untersuchung gegen die k. Beamten einzuleiten, welche ohne Auftrag oder Genehmigung bei dem Gerannab der Preußen geflohen sind. Da der größere Theil von Beamten in Böhmen vor den Feinden sich geflüchtet hat, so würde jene Untersuchung eine sehr umfassende werden müssen. Namentlich wären die Bewohner von Prag seiner Zeit über das dortige Polizeipersonal entrichtet, welches mit zusehender Weite suchte. Die Polizei in Prag war kaiserlich, wurde jedoch auf Kosten der Commune erhalten. Nach dem schnellen Abziehen der Polizei wurden Mannschaften zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung engagirt, die sich auch trefflich bewährt haben. — Das preussische Civil-Commissariat hat an die Communalverwaltung in Prag die Nachricht gelangen lassen, daß die Censur der prager Blätter in milderer Weise gehandhabt werden würde. Die preussische Verwaltung ist gebeten worden, diese Mälicie auch auf die wiener Journale auszudehnen. — Wir haben in letzterer Zeit wiederholt bewundert, wie unendlich liberal man preussischerseits mit der Zulassung der wiener Blätter in den occupirten Ländern zu Werke geht. Eine große Zahl der wiener Blätter überbietet sich täglich in einer geradezu gemeinen Art von Polemik gegen die preussischen Truppen. Wir führen nur als Beleg die in Wien herausgegebene „Gemeindezeitung“ an, welche von preussischen Truppen Raub, Plünderung, Gemeinheiten aller Art täglich erzählt. Die Bevölkerung ist inzwischen im besten Einvernehmen mit den preussischen Truppen, und beurtheilt die Haltung der wiener Presse richtig genug. Aber nicht nur die Preußen selbst sind Gegenstand der heftigsten Anfeindungen, auch Alle, die nicht mit in das Lagerhorn stiegen, müssen angegriffen werden. So erging es dem hochwürdigen Bürgermeister von Brunn, Dr. Gistra. — In Wien soll demnächst eine Commission unter Vorsitz des Erzherzogs Albrecht zusammentreten, welcher unter anderen die folgenden Mitglieder angehören werden: Erzherzog Wilhelm, JM. Freiherr von Hef, die Generale Degenfeld, Hauslab und Jahn. Unser preussisches System der allgemeinen Wehrpflicht erfreut sich im intelligenteren Theile der österreichischen Bevölkerung großen Beifalls. — Die Commission soll, wie man sich ersieht, zunächst mit der Verabreichung und der Redaction eines neuen Affentirungs-Gesetzes vorgehen. Leider wird, wie überall, auch hier der Umstand einer vernünftigen Reform störend in den Weg treten, daß einzelne Staatsangehörige (z. B. der ungarische Adel) bezüglich der Militärschicksal besondere Privilegien haben.

Prag, 24. August. [Die österreichischen Gefangenen.] Es ist bereits berichtet, daß gegen jene kriegsgefangenen Oesterreich. Offiziere, welchen in Folge des von der preussischen Regierung ihnen abgenommenen Ehrenwortes, während des gegenwärtigen Krieges nicht gegen Preußen zu dienen, gekattet wurde, nach ihrer Heimath zu überföheln, die kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde. Prager Blätter veröffentlichen nun heute folgende darauf bezügliche Kundmachung des bisherigen General-Gouvernements:

„Se. Majestät mein allergnädigster König haben, in wohlwollendster Gesinnung gegen die demütet in preussische Gefangenschaft gerathenen k. Oesterreichischen Offiziere, denselben gestattet gehabt, behufs ihrer Heilung nach ihrer Heimath überföheln zu dürfen, falls sie eine schriftliche Erklärung abgeben, während des gegenwärtigen Krieges nicht gegen Preußen dienen zu wollen. Wie mir bekannt geworden, sollen diejenigen, welche von dieser allch. Ermächtigung Gebrauch gemacht, nunmehr von ihren Vorgesetzten dafür zur Verantwortung gezogen werden, weshalb auch vielfach das Gesuch an mich ergangen, ihnen den ausgestellten Revers zurückzugeben, woran sie sich wiederum in die Gefangenschaft zurückbegeben wollen. Dem steht nichts entgegen; ich erwarte daher bei etwa wiederbeginnder Feindschaft die betreffenden Herren hierzu vorläufig in Prag, disponire hierüber aber gern die, deren Genehmigung noch nicht so weit vorgeschritten, um eine Reise hieher antreten zu können.

Zur Herbeiführung der qu. Reserve ist es mir höchst erwünscht, recht bald von jedem Einzelnen benachrichtigt zu werden, wo ein solcher angestellt worden ist.

Prag, den 23. August 1866. Der General-Gouverneur von Böhmen, v. Falkenstein.

Prag, 25. Aug. [Folgende Bekanntmachungen] sind heute erschienen:

I. Es kommen immer noch hin und wieder Fälle vor, in welchen die in Böhmen maximirten oder lantonnirenden Truppen Naturalverpflegung durch die Quartiergeber beanspruchen. Ich sehe mich daher veranlaßt, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß Offiziere einen Anspruch auf Naturalverpflegung in Böhmen überhaupt nicht haben, sich vielmehr mit der ihnen bewilligten Geldverpflegung begnügen müssen. Nach der getroffenen Vereinbarung in Böhmen sind auch die Mannschaften nicht berechtigt, Naturalverpflegung durch Quartiergeber zu fordern, vielmehr verpflichtet, ihre Verpflegungsgegenstände aus dem im Orte oder dem in nächster Nähe befindlichen preussischen Magazine zu entnehmen. Eine Ausnahme von dieser letzten Regel ist nur gestattet, wenn die Magazineverpflegung nicht ausreicht ist; es muß aber alsdann das Quartierbillet den Vermerk „mit Verpflegung“ enthalten.

Prag, den 18. August 1866. Der königlich-preussische General der Infanterie und General-Gouverneur für das Königreich Böhmen: v. Falkenstein.

II. Bei der Verbreitung der Cholera ist es nöthig, daß die Lazarethe möglichst geräumt werden; ich ertheile daher die Genehmigung, daß k. Oesterreichische Soldaten jeden Grades der Privatpflege übergeben werden können. Prag, Gradtschin, den 21. August 1866.

Der General-Gouverneur: General der Infanterie v. Falkenstein m. p. Böhmen abgelieferten Waffen den Eigentümern dieselben zurückzugeben werden sollen.

Die königlichen Commandanturen haben hiernach das Weitere zu veranlassen. Prag, den 24. August 1866.

Der General-Gouverneur: General der Infanterie v. Falkenstein m. p.

Man schreibt uns aus Prag, den 26. August: Heute kam die Locomotive hier durch, welche bei Zuzlau vom Eisenbahndamm herabgelassen war. Der Heizer, welcher dieselbe bediente, als der Unfall sich ereignete, theilte hier mit, daß außer dem Ingenieur-Hauptmann Hepte von der Landwehr und dem Locomotiveführer Feldmann Niemand verunglückt sei; er selbst besitz, die gezeichnete Hand vollständig gebrauchsfähig zu erhalten. Die arg demörlte Maschine Nr. 145 (genannt „Brüssel“) so wie Führer und Heizer gehören der Bergisch-Märkischen Bahn an. Von den Pionieren, welche in dem Pagar saßen, ist keiner beschädigt; auch die beiden Berunglückten dürften bald wieder hergestellt sein.

Belgien.

Brüssel, 24. Aug. [Merksames. — Der König.] Sie werden, schreibt man der „A. Z.“, meine jüngsten Meldungen über den Mißerfolg des Besuchs der Kaiserin Charlotte in Paris sehr bald bestätigt finden. Die Kaiserin hätte eine Art von mündlichem Ultimatum

tum überbracht, und da Louis Napoleon auf keine der gestellten Bedingungen eingehen konnte, so hat die Kaiserin vor ihrer Abreise die Abdankung ihres Gemahls als völlig beschlossene Angelegenheit...

Frankreich

* Paris, 23. August. [Zu den preussischen Annerexionen.] Das Ereignis des heutigen Tages bildet ein Artikel der „Babilonischen Landeszeitung“, welchen die „Presse“ gestern Abend mittheilte...

[Zur Abtretung Venetiens.] Alle Gerüchte, die über die Bedingungen umgehen, unter denen die Abtretung Venetiens erfolgen soll, werden von der Patrie für falsch erklärt: „Der Kaiser Franz Joseph hat dem Kaiser Napoleon III. Venetien direct abgetreten...“

[Deputation aus der Stadt Venedig.] Der Kaiser empfing am Montage eine Deputation, die den Auftrag hatte, ihm eine von zweihundert und einigen „Notabeln“ der Stadt Venedig unterzeichnete Adresse zu überreichen...

[Angelini. — Menabrea.] General Angelini, welcher das Schreiben Victor Emanuel's, worin derselbe in Beantwortung des kaiserlichen Briefes die Rückabtretung Venetiens annimmt, hierher gebracht, ist vorgestern hier eingetroffen...

[Die Kaiserin von Mexico] reiste heute Morgen 11 Uhr mit ihrem Gefolge von Paris ab. Eine sechs-spännige Hofkutsch-Garosse brachte sie nach dem Strassburger Eisenbahnhofe...

[Die Unruhen in Kandia] steigern sich. Verschiedene fremde Konsuln, namentlich die von Holland, Schweden und den Vereinigten Staaten, haben bedeutenden Schaden gelitten...

[Zum Conflict zwischen Brasilien und Paraguay.] Einem hier heute umlaufenden Gerüchte zufolge hätte die englische Regierung das Zullerien-Kabinet aufgefordert, gemeinschaftlich auf Brasilien einzuwirken...

[Zur Abschaffung der Sklaverei.] Das französische Comité der Gesellschaft zur Ausrottung der Sklaverei in den christlichen Staaten hat Vorschläge an die Königin von Spanien und den Kaiser von Brasilien eingereicht...

[Verschiedenes.] Staatsminister Rober ist mit einer Untersuchung über Algerien beauftragt. — Das Evolutionspanzergeschwader ist seit heute Morgen wieder im Juan-Golf und wird diesmal einige Wochen dort stationieren...

* Paris, 24. August. [Hinichtlich der preussischen Annerexionen] tritt die „Patrie“ in folgender Weise für die Berechtigung Preussens in die Schranken:

„Es ist zu bedauern, daß es so kommt; aber konnte es anders kommen? So ungen wir es thun, wir müssen mit Nein antworten. Man wird sich davon auch überzeugen, wenn man sich des Geschehenen erinnert...“

[Für Sachsen.] Das „Journal des Debats“ bringt heute eine wiener Correspondenz vom 21. August, in welcher über den Eindruck berichtet wird, den die preussische Annerxionspolitik auf die wiener Diplomatie gemacht habe...

Preussens, der keinen Zoll breit Landes verlieren wird. Die Anwesenheit des Herrn Benedetti im Lager scheint als Hauptzweck die Sicherstellung der sächsischen Integrität gehabt zu haben. Man kann nun nicht zugeben, daß der französische Repräsentant sich mit leeren Versprechungen hat abspieseln lassen...

[Vom Hofe.] Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz werden schon nächsten Montag nach Biarritz abreisen. Der Kaiser folgt ihnen erst den 9. September nach. Die Gesundheit des Staatsoberhauptes hat sich bedeutend gebessert...

Strasburg, 24. August. [Reclamation der herzoglich nassau'schen Weine.] Bekanntlich wurden vor Beginn des Krieges die Weine der herzoglich nassau'schen Keller nach Strasburg gebracht...

Vor Herrn X. und seinem Collegen, kaiserlichen Notarien in Strasburg, sind erschienen: Herr... Ober-Steuertrah im Herzogthum Nassau, und Herr... Steuer-Inspector, beide wohnhaft zu Wiesbaden...

Italien

Florenz, 20. Aug. [General Angelini] ist gestern von Padua abgereist, um dem Kaiser der Franzosen einen Brief Victor Emanuel's als Antwort auf das neulich angelangte kaiserliche Schreiben zu überbringen...

[Ministerielles.] Das Gerücht von einem Ministerium San Martino wird noch vielfach verbreitet. Baron Malaret begünstigt diese Candidatur, weil er mit Recht und Unrecht glaubt, jener conservative Senator werde in der römischen Frage eben so nachgiebig sein...

[In den hohen Regionen der Armee und der Marine] herrscht eine sehr unersreuliche Zwitteracht. Gegenseitig wirft man sich Unfähigkeit, Nachlässigkeit oder noch Schlimmeres vor. Cialdini will eine durchgreifende Säuberung in den höheren Chargen veranlassen...

[Marquis Depoli] geht in Padua rücksichtslos mit Verhaftungen und polizeilichen Maßregeln vor; er wird deshalb hier stark getadelt und vielleicht abberufen.

[In Udine] waren 1500 italienische Gefangene zur Auswechsellung angekommen; die österreichischen Gefangenen werden in Peschiera ausgewechselt.

Rom. [Graf Sartorius de San Luis] hat am 22. dem Papst in Privat-Audienz seine Creditive als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Spaniens beim heiligen Stuhle vorgelegt.

Großbritannien

E. C. London, 23. Aug. [Italien und Deutschland.] Die österreichisch-italienischen Friedensverhandlungen veranlassen die „Times“ zu folgenden Bemerkungen:

„Der letzte Papst-König (mit weltlicher Herrschaft beleibete Papst) wird gleichzeitig mit dem kaiserlichen Deutschland aus Italien verschwinden. Es wird ein Trost für die Sache der Menschlichkeit sein, und es könnte als ein Triumph der modernen Civilisation begrüßt werden...“

den Annalen des Krieges wie der Diplomatie beispiellose Faltum hingewiesen, daß die gegenwärtigen österreichisch-italienischen Friedensunterhandlungen von Kriegsführenden gepflogen werden, deren jeder das trübende Bewußtsein hat, geschlagen zu sein...

[Das Bankett für Eyre.] Das Bankett, welches am Dienstag in Southampton zu Ehren des früheren Gouverneurs von Jamaica stattfand, wird lebhaft in der Presse getadelt. Entschuldigt wird es von der „Post“ als eine durch den „Fanatismus“ des jamaicanischen Comite's hervorgerufene Kundgebung...

Selbst wenn alle in Jamaica gehängten, gereichteten und erschossenen Menschen ihr Loos verbieten hätten, so seien das Dinge, die man der Menschheit nicht durch Trinksprüche in's Gedächtnis zurückerufen, nicht zwischen Champagnerflaschen und festlich gepuzten Damen mit stolzen Worten preisen...

Der „Globe“ beurtheilt das Eyre-Bankett in demselben Sinne, wie „Times“ und „Daily News“.

[Tagesbericht.] Rev. John Grote, Professor der Moralphilosophie an der Universität zu Cambridge, ein jüngerer Bruder des Historikers, ist gestorben. — Der 36. Congreß britischer Naturforscher ist gestern in Nottingham zusammengetreten...

Schweiz

Bern. [Aus der polnischen Emigration.] Die demokratische (rotte) Partei unter den polnischen Emigranten hat im vergangenen Monate eine Vertretung ihrer Interessen gewählt, die sich „Repräsentations-Comitee der polnischen Emigration“ benennt...

Amerika

New-York, 9. Aug. [Fenisches. — Aus New-Orleans. — Zur Situation.] Die Großjury in Windsor (Vermont) hat die Fenier-Generale Sweeney, Spear und Meehan in Anklagestand versetzt. — Nach Mittheilungen aus New-Orleans in der „New-York-Tribune“ sind bei dem Aufruhr über 100 unionsgetreue Bürger um Leben gekommen...

[Aus der Stadt Mexico] schreibt der Correspondent des „New-York-Herald“: Man betrachtet es hier als eine ausgemachte Sache, daß Maximilian mit einer starken Leibwache aus österreichischen Truppen sich bald nach Europa einschiffen werde...

[Die Sitzungen des kanadischen Parlaments] sollten am Tage der Abfahrt des „Peruvian“ geschlossen werden; es ist, wie man glaubt, das letztemal, daß das Parlament in Ottawa zusammengetreten ist. — Von Seiten Kanadas gemachte Versuche zur Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Brasilien sind erfolglos geblieben...

Provinzial-Beitrag

Breslau, den 27. August. [Tagesbericht.] ** [Stadtverordneten-Versammlung.] Nach einer Bekanntmachung des Vorstehenden (im gedruckten Protokoll vom 23. d. M.) fällt die Sitzung Donnerstags den 30. August aus.

Mit einer Beilage.

Militärisches. Wie neuerlich verlautet, ist bereits der Befehl gegeben worden, sämtliche brauchbaren Mannschaften der allgemeinen Ersatzreserve von 1835 bis 1843 auszurecruirieren...

Mit dem gestrigen Nachmittagszuge der Freiburger Eisenbahn langten 27 Oesterreicher nebst einem Officier, sowie 83 preussische Soldaten hier an, welche als Geblitz aus den Lazarethen zu Neuroth und Albenhof entlassen waren...

Der Fürst von Pleh traf heute mit Gefolge, aus Schloß Friesenstein kommend, hier ein und liest daselbst seine Reise nach Pleh fort. Für seine Anwesenheit auf dem Freiburger Bahnhofe erregte ein unter seiner Dienerschaft befindlicher 14jähriger Neger aus Rubien durch seinen kleidsamen orientalischen Anzug die allgemeinste Aufmerksamkeit des Publikums...

Das königl. Directorium des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses macht bekannt, daß für jedes Kind, dessen Vater im Kriege gefallen, oder in Folge erhaltener Wunden gestorben ist, ein Pflegegeld bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre bewilligt wird...

Gestern Abend gegen 7 Uhr fand auf dem Begräbnisplatze der Gemeinde unter einer sehr zahlreichen Bevölkerung die Beerdigung des Gemeindevorstandes Schumacher Wbl. Hoffmanns statt, der als Vater der „alten städtischen Ressource“ und des „Waisenhauseins“ wohl mit unter die bekanntesten Persönlichkeiten gebührt...

Die Bücher von Biricham wurden gestern Nachmittag durch einen Vorfall, welcher ein trauriges Ende nehmen konnte, in Aufregung versetzt. Auf der Wiese befand sich eine Gesellschaft von Herren und Damen auf mannichfache Weise, während ein junger Mann die Harmonika dazu spielte...

Ein in dem Lazareth zu Königshof in Böhmen angelegter Magazindewalter gab in der vorigen Woche plötzlich seine dortige Stellung auf und kehrte nach Breslau zurück. Bei einer von der hiesigen Criminalpolizei angelegten Hausdurchsuchung wurden eine Menge Gegenstände, bestehend aus Leibbinden, wollenen Decken, Bett- und anderer Waare u. s. w. vorgefunden...

Die Eisenbahn- und Telegraphen-Verkehr in Böhmen. Vom 26. August ab ist der Personenverkehr auf den böhmischen Eisenbahnstrecken vollständig hergestellt, und werden Fahrpläne nach und von allen Stationen der Hauptbahn Riegenberg-Bardubitz, mit Ausnahme der Station Josefsstadt und der Anhaltspunkte, ausgegeben...

Mortalität. Im Laufe der verfloffenen Woche sind hierorts als gestorben angemeldet worden: 338 männliche und 450 weibliche, zusammen 788 Personen incl. 12 todtgeborener Kinder.

Am 26. Aug. sind politisch angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 73, als daran gestorben 62 und als genesen 43 Personen.

Charlottenbrunn, 25. Aug. [Kurgäste. — Promenaden. — Dr. Weinert. — Concert.] Die Zahl der hiesigen Kurgäste wächst von Tag zu Tag, so daß sie bereits auf 250 nach Familien und gegen 600 nach einzelnen Personen gestiegen ist, unerreicht sehr viele, welche sich hier nur wegen des Vergnügens aufhalten...

Liebau, 26. Aug. [Patriotisches.] Das Jahr 1866 hat auch unserem lieben Grenzstädtchen ein unaussprechliches Zeichen eingebracht. Nachdem wir alle Kriegsdarangen mit eck patriotischer Hingebung ertragen, erlitten die Bürger der Cholera. Weit über Hundert brave Vater u. Mütter, Freunde und liebe Bekannte sind seit etwa 4 Wochen in aller Stille nach ihrem letzten Aufschlusse getragen worden...

mit sinnigen Glückwünschen ausgestattet, bekränzt Häuser u. s. w. geben Zeugnis dafür, daß Liebau als preussische Grenzstadt das erste patriotische Willkommen namens des Vaterlandes an unsere braven Truppen bezeugt ausgesprochen hat.

Görlitz, 25. Aug. Rückkehr der Truppen. — Unsere Jäger und Landwehr. — Garnisonverhältnisse. — Städtisches. — Aus Sachsen. Alle Vorbereitungen, welche für die rückkehrenden Truppen gemacht sind, beschränken sich vorläufig darauf, daß in den Localitäten der sächsischen Seite unseres Bahnhofs 4 große Kessel neu eingemauert sind, um die Beseitigung größerer Truppentransporte bewirken zu können...

Glogau, 26. August. [Die neunzehn Trautenauger Bürger] befinden sich noch immer im hiesigen Criminalgefängnis. Gestern Nachmittag erhielt die hiesige Zeitung-Commission ganz unerwartet vom Kriegsministerium die telegraphische Anweisung, den mitverbasteten Monsieur Wilhelm Kerschow unterzucht auf freien Fuß zu setzen...

Wohlau, 26. Aug. [Empfang der Landwehr. — Madonnenbild.] Gestern Vormittag 1/2 Uhr langten 310 Mann vom 38. Landwehr-Regiment, von Obernitz kommend, hier an, und wurden vom Major d. Donat begrüßt und von den Bewohnern und Angehörigen freudigst empfangen...

Ramskau, 26. August. In Betreff der Rechten-Öder-Ufer-Eisenbahn-Angelegenheit kann ich Ihnen endlich wieder einmal eine recht wichtige Mittheilung machen. Die ganze Strecke dieser Bahn wird gegenwärtig von einer Commission, bestehend aus einem Ministerial-Beamten, zwei Regierungs-Räthen, Hrn. Baurath Grapow und einem Baumeister des Dr. Stroußberg, bereit und insbesondere die Linie derselben endgültig festgestellt...

Poln.-Wartenberg, 26. August. [Schützenfest. — Verschiedenes.] Die heilige Schützenfeier am 4. September das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens; die Theilnahme an demselben verspricht recht groß zu werden.

zu werden. — Vom 3. bis 8. f. M. findet hier das zweite Kreis-Gesang-Concort der 1855-43 Geborenen (Armees- und Ersatz-Reserve) statt. — Die lebhaftesten Theilnehmer der Beiträge an den hiesigen Frauen-Verein für Verwundete ergiebt bis jetzt die Summe von 1528 1/2 Thlr. — Aus dem hiesigen Lazareth sind jüngst wieder fünf Mann evacuirert und befinden sich denselbst nach 17 Bewandere.

Matibor, 26. Aug. [Jubiläum. — Gymnasium.] Am 22. d. Mts. feierte der Lehrer, Herr Wollner in Lubom, sein 50jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit dem Jubililar das ihm von Sr. Majestät dem Könige verliehene allgemeine Ehrenzeichen durch den hiesigen Landrath's-Amtschreiber, Hrn. Regierungsrath Schickmann, überreicht wurde...

Matibor, 26. August. [Rückkehr der Truppen. — Cholera.] Heute giebt die Kapelle unserer Gzer, welche aus Troppau über gekommen ist, zu ihrem eigenen Besten im Schloßgarten ein Concert, um sich durch die Gunst der hiesigen Einwohner für die Urganst der Troppauer zu entschuldigen, welche beharrlich bei den musikalischen Aufführungen der Preußen verbleiben...

Breslau, 27. Aug. [Börse.] Das Geschäft war heute nur in Aemtern zu höheren Coursen lebhaft; in anderen Gattungen trotz der festeren Haltung kein Umsatz; Oester. Effekten begehrt und höher, Valuta stark weidend. Dester. Creditbankactien 59 1/2 bez., National-Anleihe 52 1/2 bez., 1866er Loose 60 1/2 bez., Rentnoten 75 1/2-75 bez., Oberösterreichische Eisenbahnactien Lit. A. und C. 16 1/2 Gl., Freiburger 13 1/4 bez., Wilmshausenbahn 5 1/2 bez., Opeln-Tarnowitzer 7 1/2 bez., Neisse-Brieger — Warschau-Wiener 5 1/2 bez. und Gl., Americaner 75 1/2-76 bez., Br. Schl. Val. vereint 112 Br., Minerva 34 bez., Schleg. Rentenbriefe 92 1/2 Gl., Schlegl. Brandbriefe 88 1/2-88 bez., Russisch-Papiergeld 74 1/2-75 bez., bez. und Br. Breslau, 27. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) schließt fest, gel. — Gr. pr. August 4 1/2 Thlr., Gld., August-September 4 1/2 Thlr., Gld., September-October 3 1/2-4 1/2 Thlr., bezahl., Br. und Gld., October-November 4-4 1/2 Thlr., bezahl., November-December 3 1/2-4 1/2 Thlr., bezahl., December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 4 1/2 Thlr., bezahl. und Br., Weizen (pr. 2000 Pfd.) g. l. — Gr. pr. August 60 Thlr., Br., Gerste (pr. 2000 Pfd.) gel. — Gr. pr. August 40 Thlr., Br., Hafer (pr. 2000 Pfd.) gel. 500 Ctr., pr. August 35 Thlr., Br. und Gld., Raps (pr. 2000 Pfd.) gel. — Scheffel, pr. August 96 Thlr., Br., Rübsöl (pr. 100 Pfd.) höher, gel. 100 Ctr., loco 11 1/2 Thlr., Br., pr. August und August-September 11 1/2 Thlr., Br., September-October 11 1/2-11 1/2 Thlr., bezahl., October-November 11 1/2 Thlr., Br., November-December 11 1/2 Thlr., bezahl., December-Januar 12 1/2 Thlr., bezahl., April-Mai 11 1/2 Thlr., Br., Spiritus fkt. gel. 50000 Quart, loco 14 1/2 Thlr., Gld., 14 1/2 Thlr., Br., pr. August und August-September 13 1/2 Thlr., Gld., September-October 13 1/2 Thlr., Gld., October-November 13 1/2 Thlr., Br. und Gld., November-December 13 1/2 Thlr., Gld., April-Mai 13 1/2 Thlr., bezahl., Zint seit letzter Notiz 6 1/2 Thlr., bezahl. Die Börsen-Commission.

Breslau, 27. August. [Producten-Wochenbericht von Benno Mühl.] Das hiesige Weizen-Geschäft hat die Geste-Verarbeiten sehr gefördert; über den Ertrag des Weizens lauten die Berichte mit wenigen Ausnahmen ganz zufriedenstellend, sowohl in Betreff der Quantität wie der Qualität. Das Ausmachen ist wohl in den meisten Districten durch die vorhergehend kalte und stürmische Witterung verhindert worden. Ueber den Ertrag der Roggen-Grnte wird im Allgemeinen nicht so günstig geurtheilt, und stellt es sich vielfach heraus, daß die Nachfröhe im Mai größeren Schaden erlitten, als man bisher angenommen. Ueber Sommer-Getreide wird auch gefolgt. Dagegen sollen die Kartoffeln einen zufriedenstellenden Ertrag versprechen, obgleich es wohl nicht zu bezweifeln, daß die Krankheit in manchen Gegenden wenigstens das Kraut stark afficirt hat.

An den auswärtigen Märkten war die Stimmung entschieden matter geworden. An den westlichen wie an den östlichen Plätzen war der Eintritt der schönen Witterung gleichsam das Signal zum Rückgange, so auch am hiesigen.

Das Geschäft in Weizen wurde durch die eingetretene schöne Witterung sehr beeinflusst, von den englischen Märkten gingen ebenfalls keine animirenden Berichte ein, auch meldete Frankreich etwas niedrigere Notirungen für Mehl. In Folge dieser Einwirkungen blieb Weizen im Laufe der verg. Woche wenig beachtet, da die Wasserladungen bei dem geringen Wasserstande stillst. Am heutigen Markte galt bei rubiger Frage pr. 84 Pfd. weisser alter 67-73-82 Egr., gelber alter 62-70-80 Egr., gelber neuer 70-76 Egr., pr. diesen Monat 82 Thlr., Br. pr. 2000 Pfd. — Roggen wurde vermehrte Kauflust gefunden haben, wenn die Bahnverladungen prompt zu ermöglichen wären, der seit Beginn des Krieges mit Oesterreich in Wegfall gebrachte Gutergang der Märktischen Bahn ist gegenwärtig jedoch noch immer nicht wieder eingelezt, so daß dem Verkehr durch die zwei täglichen Güterzüge nicht im Entferntesten genügt ist und die allseitigen Beschwerden der Beteiligten volle Berücksichtigung verdienen. Im Laufe der verg. Woche hat sich zwischen alter und neuer Waare ein Preisunterschied von mehreren Silbergroschen herausgestellt, da die letztere für die sofortige Vermahlung sich als tauglicher eignet. Am heutigen Markte wurde bei rubiger Kauflust pr. 84 Pfd. loco alter 53-55 Egr., neuer 49-53 Egr., feinsten über Notiz bezahl., In Viehhandlung blieb matte Stimmung vorherrschend, die zunächst den Preisstand des ausseren Monats beeinflusst, jedoch auch auf spätere Sichten nachtheilig wirkte, so daß wir aus der verg. Woche einen Preisrückgang von 2 Thalern durchsichtlich feststellen haben, in den letzten Tagen wurde die Stimmung wieder fester und wurden successive 1/4 bis 1 Thlr. höhere Forderungen bewilligt. Heute war pr. 2000 Pfd. pr. d. Monat 41 Thlr., Gld., Aug.-Sept. 40 1/2 Thlr., Gld., Sept.-Octbr. 39 1/2-40 1/2 Thlr., bez. u. Gld., Oct.-Nov. 40-41 1/2 Thlr., bez., Nov.-Debr. 39 1/2-40 1/2 Thlr., bez. u. Gld., April-Mai 40 1/2 Thlr., bezahl. und Brief. — Mehl fand zu ermäßigten Preisen langamen Abzug. Wir notiren pr. Centner unversiegelt Weizen-1 4/4-1 1/2 Thlr., Roggen-1 3/4-3 1/2 Thlr., Hausbuden-3 1/4-3 1/2 Thlr., Roggen-Zuttermehl 40-41 Egr., Weizen-Zuttermehl 35-36 Egr., Weizen-Klein 29-30 Egr., pr. Centner. — Gerste blieb im Allgemeinen gut gefragt und wurden bei beschränkter Auswahl in feiner Waare auch mittlere Qualität n mehr beachtet, daher der Preisstand der verschiedenen Gattungen mehr zusammenrückte. Wir notiren heute bei rubiger Geschäft pr. 74 Pfd. 40-45 Egr., feinsten über Notiz. Br. 2000 Pfund pr. diesen Monat 40 Thlr., Br. — Hafer war ohne bemerkenswerthe Nachfrage und hat die zufriedenstellende Qualität der diesjährigen Frucht den Preisstand ferner sowohl am Landmarkte, als auch insbesondere für Lieferungsware beeinflusst. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 24-27-29 Egr., pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 35 Thlr., Br.

Hilfsfrüchte wurden wenig beachtet, Preise sind daher zumest nur nominal zu notiren. Kocherhsen pr. 90 Pfd. 58-62 Egr., Futtererbsen 50-54 Egr., Wicken wurden vielfeiltig pr. 90 Pfd. 54-58 Egr. offerirt. Kinsen Heine 90-120 Egr., große böhmische 5 1/2 Thlr., Weiße Bohnen 110-125 Egr., pr. 90 Pfd. Lupinen waren gänzlich vernachlässigt. Buchweizen 42-50 Egr., pr. 70 Pfd. Hirse rober 45-48 Egr., pr. 84 Pfd., gemahlener 5 1/2-5 1/2 Thlr., pr. 176 Pfund untersteuert. Kleefamen blieb in alter rother Waare gefragt und wurde mit 13 bis 14 1/2 Thlr., pr. Ctr., auch darüber bezahl., das Angebot war beschränkt. Delsaaten blieben auch im Laufe der verg. Woche vermindert gefragt, so daß deren Preisstand weiteren Rückgang nahm. Am heutigen Markte wurde bei fester Stimmung pr. 150 Pfd. brutto Wintererbsen 175-188-204 Egr., Wintererbsen 145-175-186 Egr., bezahl., pr. diesen Monat 95 Thlr., Br. — Schlaglein war ohne bemerkenswerthen Umsatz. — Naps,

Nach schweren Leiden starb heut an der Lungenentzündung unter geliebtes Kind, Wenzel, 1 Jahr 8 Monate alt.

Dr. Wiescholek und Frau. Laurabhütte, den 26. August 1866.

Familien-Nachrichten. Ehel. Verbindung: Hr. Alexander Schmidt mit Fräulein Anna Meyer in Berlin.

Todesfälle: Frau Hermine Dietrich geb. Meyer in Berlin, Frau Clara Werner geb. Witt in Berlin.

Breslauer Theater im Wintergarten. Dienstag, den 28. August. Gastvorstellung des Balletmeisters Herrn Pasquali.

Der k. k. Lieutenant Franz Hevin de Navarre des Baron Reichbach 21. Infanterie-Regimentes wurde in dem Gefechte bei Salitz schwer verwundet.

Der Frau Henriette Müller, geborene Grieger, Gräblichstraße 12 C, 4 Et., bescheinige ich hierdurch, daß ihr Ehemann, der ehemalige Actuar Müller, Dienstag, den 21. d. Mts. Vormittags, plötzlich auf der Straße gestorben ist.

Das auf den 11. September d. J. angelegte Thierverkauf auf Liegnitz wird auf allgemeinen Wunsch, als nicht zeitgemäß in diesem Jahre ganz ausfallen.

Breslau, den 23. August 1866. Dr. Driesen, pract. Arzt.

Reelles Heiraths-Gesuch. Ein Deconom, praktischer Geschäftsmann gesetzten Alters, im Besitze eines disponiblen Vermögens, stiltlich im Lebenswandel, wünscht sich zu verheirathen.

Reelles Heiraths-Gesuch. Ein junger bemittelter Kaufmann, der im Begriffe steht, binnen Kurzem ein eigenes Geschäft zu begründen, sucht eine Lebensgefährtin.

Nur noch bis Sonntag, den 2. Septbr., zeigen sich täglich von 3 bis 9 Uhr Abends die beiden weltberühmten Bilder Admiral Nicolomini und sein Adjutant Tom, in einer Hude auf dem Zwingerplatze.

Ich bin auf einige Tage verreist. Jos. Kraus, Zahnarzt.

Local-Veränderung. Unser Eisengusswaren-Gesellschaft, sowie unsere General-Agentur für Schließen der Liverpool und London: Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft befinden sich jetzt in unserem Hause Kupferschmiede-Strasse 36.

Seiffert in Rosenthal. Mittwoch: Baughall und Bahnenfest, bei brillanter orientalischer Illumination des ganzen Gartens, vollständig neu drapirt, dazu Harmonie-Concert, Restauration à la carte.

Zur unser Heer! Preussisch-deutsche Lieder, während des Krieges 1866 gedichtet von J. F. Trebnitz.

Markt-Verlegung. Der, in den Kalendern auf den 8. und 9. October angelegte diesjährige Jahrmakel ist mit Genehmigung der königlichen Regierung auf den 15. und 16. October d. J. verlegt worden.

Ed. Monhaupt d. Aelt., Samenhandlung, Breslau, Junkernstrasse.

Die beiden Königsschießen der Schützengilde zu Glas finden statt am 2., 3., 9. und 10. September d. J.

Glas, den 26. August 1866. Der Gilden-Vorstand.

Bekanntmachung. Das auf den 11. September d. J. angelegte Thierverkauf auf Liegnitz wird auf allgemeinen Wunsch, als nicht zeitgemäß in diesem Jahre ganz ausfallen.

Der Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftl. Vereins. König Wilhelm-Verein.

Die Ziehung der Lotterie-Gewinne aus der ersten Serie findet, wie bereits bekannt gemacht, bestimmt am 28. und 29. August d. J. im Saale des königlichen Lotterie-Gebäudes hier selbst statt.

Plan für die zweite Serie der Lotterie, welche der König Wilhelm-Verein zur Unterstützung preussischer Krieger und deren zurückgebliebenen Familien veranstaltet.

Table with 3 columns: Gewinnhöhe, Anzahl Gewinne, Gesamtsumme. Includes rows for 15,000, 5,000, 3,000, 2,000, 1,000, 500, 300 Thaler.

Die Ziehung, welche gleichfalls sobald als möglich erfolgen soll, wird durch die Tagesblätter bekannt gemacht. Gewinnlisten werden bei sämtlichen königlichen Lotterie-Einnehmern zur Einsicht ausliegen.

Das Comite des König Wilhelm-Vereins. General-Lieutenant v. Alvensleben, Freiherr v. Arnim, Rittergutsbesitzer Berend.

Zur Nachricht für die Herren Georg von Giese'schen Erben. Die nächste ordentliche General-Versammlung findet am Mittwoch, den 26. September d. J., Vormittags 11 Uhr, im Geschäfts-Local, Herrenstrasse Nr. 29, statt.

Handelsakademie in Berlin, Dorotheenstr. 8. Mit dem 4. Oct. beg. d. Wintercur, sowohl für die allfällige Anstalt, wie für Privatcurse und einzelne Fächer. Samml. Schüler befinden sich über ihr einjähr. Militär-Examen.

In der Expedition der Illustrirten Berliner Zeitung, Stallschreiberstrasse 33 in Berlin, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Der Preussische Feldzug im Jahre 1866.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem Herrn J. B. Sachs, hier selbst, Matthiasstrasse Nr. 93 eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Wendringer u. Friedländer. Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Brand, Blitz- und Explosionschäden für feste und möglichst billige Prämien.

S. B. Sachs, Matthiasstrasse 93. Saison vom 1. Mai bis 15. October. Bad Neuenahr am Rhein im romantischen Ahrthale.

S. Plekner & Co. Echte Haarlemer Blumenzwiebeln empfang die erste Sendung und empfiehlt solche in besonders starken und gesunden Exemplaren laut Katalog billigt.

Notwendiger Verkauf. Das dem Rittergutsbesitzer v. Dallwitz gehörige Grundstück Nr. 4 zu Dürrgoy, auf welchem eine Ziegelei betrieben wird, mit allen darauf errichteten Gebäulichkeiten und Zubehörungen, abgeschätzt auf 39,370 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist Nr. 1876 die Firma: G. Saveland hier, und als deren Inhaber die verm. Kaufmann Heinrich Saveland hier, heute eingetragen worden.

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub Nr. 3 Julius Geißler als Procurist für die unter Nr. 132 des Firmen-Registers eingetragene Firma Heinrich Jüttner am 21. Aug 1866 eingetragen worden.

Öffentliche Verlobung. Der im Jahre 1838 verstorbene Erbvolkshofbesitzer und Polizei-Districts-Commissarius August Ferdinand Kobelt in Leutmannsdorf, Kreis Schweidnitz, hat in seinem am am 22. September 1838 eröffneten Testamente seine fünf Kinder zu Erben eingeklagt und bezüglich der Tochter Johanna Dorothea, verehelichte Deconom Pitschke, wörtlich angeordnet:

5) Meine Tochter Dorothea, verehelichte Deconom Pitschke ist unabänderlich verpflichtet, von der Gesamtsamme ihres väterlichen Erbtheils, was ihr nämlich nach § 6 wie folgt auf Grund gleicher Theilung billigerweise zukommt ein Capital von 3000 Thlr. ihren Kindern zu sichern und gefahrlos stellen und liehen zu lassen.

Das Capital von 3000 Thlr., welches nach testamentarischer Bestimmung der verehelichten Pitschke verzinset werden sollte, ist durch Verfügung vom 15. Februar 1839 auf dem Folio des Grundbuchs Nr. 1 Leutmannsdorf, Bergseite, für die Kinder der verehel. Pitschke eingetragen, demnach durch Verfügung vom 13. Juni 1854 auf den Namen der verehelichten Pitschke umgeschrieben und das darüber lautende Instrument zum gerichtlichen Depositorium angenommen worden.

Die verehelichte Pitschke ist am 12. Mai 1863 in Camenz, Kreis Frankenstein, gestorben. Von ihren zu dem fideicommissarischen Legat von 3000 Thlr. berufenen Kindern sind nur ermittelt:

- a. der Wirthschaftsbeamte August Pitschke in Michalow, Kreis Bielun, Königreich Polen,
b. Ferdinand Pitschke in Yrontown L. High County Pensilvan Nord Amerika.

Zum Behufe ihrer Legitimation und zur Ausmittlung, ob noch andere nähere oder gleich nahe Verwandte zu dem gedachten Legat von 3000 Thlr. vorhanden, ist das öffentliche Aufgebot in Antrag gebracht, und es werden daher alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahe Recht auf die den Pitschkeschen Kindern fideicommissarisch legitirten 3000 Thlr. zu haben vermeinen, aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 9. November d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Kunik im Geschäftszimmer Nr. 3 des unterzeichneten Gerichts angelegten Termine zu melden, unter der Warnung, daß gegen die Richtercheinen den die genannten beiden Pitschkeschen Kinder August und Ferdinand für die rechtmäßigen Legatäre angenommen; ihnen als solchen das Legat von 3000 Thlr. zur freien Disposition verabfolgt; und der nach erfolgter Präclation sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig; von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gezogenen Rukungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von dem Legate vorhanden wäre, zu begnügen verbunden ist.

Schweidnitz, den 17. Juli 1866. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

In dem Concurse über das Verfahren des hebräischen Antiquars Nachmann Abraham Goldberg ist der Tag der Zahlungseinstellung auf den 9. April d. J. anderweit festgesetzt.

Auctionen. Am 4. September d. J. Mittags 12 Uhr sollen auf dem Grundstück Nr. 10/14 Neue Lauenzienstrasse ca. 300 Stück eichene Bohlen, Nachmittags 3 Uhr Gellhorngasse Nr. 2 1 Drehmangel;

Am 5. September Vorm. 9 Uhr im Stadt-Gerichts-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe um 11 Uhr 9 Kisten mit Apothekerfacheln, 1 Steindruckpresse und 130 Flaschen Rhein- und Ungar-Weine.

Am 6. September d. J. Vorm. 9 Uhr im Appellations-Gerichts-Gebäude diverses Mobiliar, Betten, Kleider und Hausgeräth versteigert werden.

Die Stelle des Gemeinde-Einnehmers soll besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis zum 20. Sept. d. J. einreichen. Gehalt 600 Thaler, Caution 2 bis 3000 Thaler.

Ein Steindruck findet sofort Stellung bei A. Neugebauer in Krotoschin.

Lieferung. Die Lieferung von circa 160 Kisten Kiefern- und Erlenholz, erster Qualität und 800 Tonnen Steinbohlen für den Bedarf der königlichen Universität hier selbst und deren Institute pro 1. October 1866-67, incl. Fuhr- und Abtragelohn, soll auf dem Wege der Submision übertragen werden.

Geschlechtskrankheiten. Pollutionen, Schwächezustände etc. beilr gründlich, brieflich u. in f. Heilanstalt: Dr. Rosenfeld in Berlin, Leipzigerstr. 111.

Lotterie-Anzeige. Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse Königlich preussischer Landes-Lotterie ist bis zum 7. September zu bewirken.

Roofe für neu eintretende Spieler zum Ermäßigungsätze nach § 3 für 3. Klasse: 44 Thlr. 22 Thlr. 11 Thlr. 6 Thlr.

Staats-Effecten-Handlung von M. Meyer in Stettin. Schlaflosigkeit, ist die Klage vieler tausend Menschen. Wer unter dieser Qual leidet, dem empfehlen wir das sehr geübene Schriftchen von Dr. Lacroix: „Die Schlaflosigkeit, ihre Ursachen und ihre Befreiung.“

Photogr. v. Verstorbenen. vervielfältigt und vergrößert Kobelt's Atelier, Oblauerstrasse Nr. 9, 3. Etage.

Phot. Ansicht. v. Breslau. Aufnahme von Stadt- u. Landhäusern Kobelt's Atelier, Oblauerstrasse 9, 3. Etage.

Zur Reise! Koffer, Taschen, Platrieme, Stuis mit Kamm, Bürste und Spiegel, Gutschachteln, Eisenbahntaschen, Couriertaschen, Trinkflaschen etc. empfiehlt billigst: B. K. Schick, Oblauerstr. Nr. 87.

Russischer Magenbitter Malakof, erfunden und nur echt destillirt von M. Cassirer & Comp., in Breslau, Schmiedestr. 50.

Peikert's Hôtel, Prinz von Preussen, Beuthen O/S., wird hiermit auf's Angelegentlichste empfohlen.

Pommeranzen-Bäume mit einem Kronen-Durchmesser von 6 bis 7 Fuß, werden zu kaufen gesucht.

Schweidnitzerstr. 16, 17, 18, vertaufe ich aus der Notzenbach'schen Konturs-Kasse wasserhelles

Petroleum, (Prima-Qualität), das Quart mit 7 1/2 Sgr., Ligroine, das Pfund mit 5 Sgr.

Venus Milch, ger. Massen-Berwalter. Eine Hypothek von 4000 Thlrn. auf ein biehles Grundstück, vollkommen sicher und mit 5 pCt. verzinslich, wird zu verkaufen gesucht.

Ein elegantes, kräftiges Reitpferd, brauner Wallach, 6 Jahr alt, 5' 6" groß, steht Dominium Ober-Peissau I. unmittelbar am Bahnhofe Gnadenfrei L. S. zum Verkauf.

In Oberschlesien wird ein Gut von 4-600 Morgen zu kaufen gesucht. Selbstverläufer werden gebeten ihre Offerten sub A. Z. 90 an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

Correns-Roggen empfiehlt das Dom. Gr.-Stein, Bahnhof Gosolin, mit 5 Sgr. über höchste Breslauer No. 13 am Tage der Lieferung.

